

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 8 mal: Dienstag, Donner-  
tag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch  
Bote in Kemberg 1,10 Mk., in Herben,  
Notta, Lubast, Alerig, Gommio 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für  
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeile  
über deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
erk. heinen wöchentlich: „Achtseitiges  
Uterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagsblatt“.  
Einzeln Nummer des „Blattes“ kostet 10 Pf.

Nr. 113.

Kemberg, Sonnabend den 25. September 1909.

11. Jahrg.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 24. September 1909.

Defensitlicher Wetterdienst. Morgen  
Sonnabend den 25. September: Zunächst noch  
Fortdauer der bestehenden Witterung.

Die Niederschläge in der vergangenen  
Woche haben auf die Pflanzenwelt einen  
schädlichen Einfluß ausgeübt. Die Früchte  
sind größtenteils angeplatzt und müssen daher  
schon verwendet werden. Zufolge dessen ist der  
Preis für die Pflanzen auch sehr niedrig,  
sodas die Gartenbesitzer und Pflücker kaum die  
Kosten für die Pflücker erhalten.

Das kommende Jahr 1910 wirkt schon  
jetzt mit den auf dem Plan erscheinenden neuen  
Kalendern seine Schatten voraus. Daraus es  
auch noch geraume Zeit, ehe das Jahr 1909  
in die Vergangenheit fließt, so ist doch für  
mangelhafte Befestigungen Winterprogramm der  
Bereine (u. a.) die Kenntnis des Kalendariams  
des Jahres 1910 bereits erwünscht. Auf den  
ersten Blick wird im neuen Kalender jedem  
auffallen, daß das Osterfest auf einen sehr zeitigen  
Termin, nämlich schon am 27. März  
fällt. Das hat natürlich in Folge, daß  
auch die anderen vom Ostertermin abhängigen  
Festtage, wie die Himmelfahrt, Pfingsten  
u. a., auf sehr frühen Daten gefeiert werden  
müssen. A. B. Pfingsten schon am 15. Mai,  
also in einer Zeit, in der es bei uns zuweilen  
noch recht unangenehm kühl ist. Mit dem

zeitigen Osterdatum ist die für die tanzenfröhliche  
Jugend und für die Saalwirte jedenfalls nicht  
sehr erfreuliche Erscheinung verbunden, daß die  
Zeit für Karnevalsveranstaltungen nur wenig mehr  
als vier Wochen umfaßt. Fastnacht ist be-  
reits am 8. Februar, also zu einer Zeit, wo  
bei uns sonst die Mastenbälle und Kostümfeste  
erst recht einzusetzen pflegen. Sonnen- und  
Wunderfeste finden im Jahre 1910 je-  
weils statt, von denen aber nur in unseren  
Gegenden die zweite Wunderfesten in der  
Nacht vom 16.—17. November sichtbar sein  
wird.

\* **Dubenstreik.** In der Nacht vom Sonn-  
abend zum Sonntag haben Bienenmarder den  
während der Hebeltracht auf der Ziegelm-  
Manro stehenden Bienenstand eines unliebhamen  
Bienenbesitzer abgefressen, wobei leider die regen Wölfer  
des Herrn Stamm derartigen Gefallen fanden,  
daß sie schnell von einem schönen Detektiv  
Befrei ergreifen, andere Bienenwohnungen nebst  
Wölfer, wohl ihrer Schwere halber, demolierten.  
Der Schaden ist für Herrn Stamm umso mehr  
wertvoll, da er Ausstellungsarbeiten für eine  
im Jahre 1910 in Budapest stattfindende  
Bienenwirtschaftliche Ausstellung enthielten.  
Wie im Infocentell ersichtlich, erhält derjenige  
10 Mk. Belohnung, der Herrn Stamm der-  
artige Mitteilungen macht, daß der Marder  
zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden  
kann. Auch falls der Hebeltracht Bienen ver-  
stehen sollte und den Schaden zurückbringen, er-

hält er unter Zusage von Straffreiheit  
5 Mk. Belohnung.

\* **Schutz der Dohlenblüten** gegen die  
ersten Fröste. Nach einer Mitteilung im  
praktischen Ratgeber im Ost- und Garten-  
bau in Frankfurt a. Oder läßt sich der Dohlen-  
stiel durch Ueberdecken von Packleinen bei den  
ersten Nachfrösten leicht verlängern. Es ist  
nicht notwendig, ein Gerüst überzubauen. Die  
Leinen müssen auf den Wännen aufliegen. A.  
Die Hauptfrage ist jedoch, daß die Leinen nicht  
trocken sind, leichtes Ueberbrausen der Pack-  
leinen ist dann notwendig. Feuchte Packleinen  
feieren beim leichtesten Frost wie ein Brett  
zusammen, so daß kein Luftzug durchfließen und  
schließen so ebenso wie Strohheden. Die Pack-  
leinen werden abends aufgelegt und morgens  
wieder abgenommen. Durch das Decken wird  
der Frost verlängert, da meist nach drei bis  
vier Frostnächten nochmals acht Tage gutes  
Wetter kommen.

\* **Treibst.** 22. September. Ein selten vor-  
kommender Fall hat sich hier vor einigen  
Tagen ereignet. Eine Frau schenkte munteren  
Willigen das Leben, von denen der eine  
mit einem Kollbar zur Welt kam.

\* **Düben, 22. Sept.** Die Gründung eines  
Berufsvereins für Düben und Umgebung  
wurde der Jued einer Versammlung, die hier  
abgehalten wurde. Man will Düben zunächst  
zu einer Sommerfrische ausfallen, jedoch  
das Vorprojekt nicht aus dem Auge lassen.

stigt sind dazu die Erleichterung des Ver-  
kehrs durch günstigere Eisenbahnverbindungen  
und gute Wegebedingung, Einrichtung einer  
Kassantafel, Schaffung einer besseren Flug-  
abdelageheit, Vereinfachung von Wohnungen  
und Befestigung zu verschiedenen Preisen.

\* **Brehna, 23. Sept.** (Berichtigung.) Herr  
Oberparrer Golze, welcher seit 1890 hier  
mit großen Segen wirkt, verläßt zum 1. No-  
vember unsere Stadt, um die Pfarrstelle zu  
Göben, Ephorie Brehna, zu übernehmen.

\* **Quedlinburg.** Bodenlose Dummheit offen-  
barte in einer Kreisstadt der Provinz eine  
Watter mehrerer Töchter. Um die älteste an  
den Mann zu bringen, nahm die Frau die  
Hilfe einer vogabundierenden Watterin in  
Anspruch, die ihr unter allen möglichen Götter-  
potus über 100 Mk. eine Menge Naturalien  
und Kleidungsstücke entloste. Als trotz des  
Zaubers kein Freier kam, machte die leicht  
gläubige Watter nochmals 20 Mk. flott, die  
sie nebst zwei Hühnern der Gegenmeisterin  
übergab. Während die Frau auf Begeh der  
Gammerin sich einige Stübchen ins Bett legen  
mußte, verstand die Schwindlerin.

## Kirchliche Nachrichten von Kemberg

16. Sonntag nach Trinitatis, den 26. September.  
Vorn. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schüt.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schüt.

## Streu-Verpachtung.

Dienstag, den 28. September 1909, vormittags 9 Uhr  
sollen auf Markt Platz, nahe der Gutsverwaltung  
25 Morgen Nadelstreu  
öffentl. meistbietend verpachtet werden.  
S a d w i k, den 20. September 1909.

Bräse.



## Dauerbrandöfen,

Regulieröfen, Aufkatzöfen, Kochöfen, Quindöfen mit u. ohne  
Pflume, Kachelöfen in verschiedenen Farben und altdentsch,  
Kochröhren, Ringplatten, Guß- und Schmiedeplatten in ver-  
schiedenen Längen, selbstgefertigte Ofenrohre und Knies, gut  
passend, eiserne und kupferne Wackkessel

empfehl. zu billigen Preisen

Ernst Hesse.

## 14. öffentliche Sitzung

der Stadtverordnetenversammlung  
heute Freitag, den 24. Sept. cr.,  
abends 7<sup>1/2</sup> Uhr im Rathsaal.

- Gegenstände:
1. Kasseneröffnungsverhandlung betr.
  2. Nachfristvertrugungen betr.
  3. Zuzug betr.
  4. Vorlage wegen Wahl von 4  
Mitgliedern und 4 Stellver-  
tretern zur Einkommensteuer Ein-  
schätzungs-Kommission
  5. Vorlage wegen Beschäftigung  
der Mehlfabrik zur Befestigung  
der Sandbetts-Schleppschiffen  
an der hiesigen Stadthöhe.
  6. Vorlage wegen Erhöhung des  
Zürmergehalts.

## Hausgrundstück

mit 4 Morgen gutem Ackerland,  
Kaufpreis 6000 Mk. Anschlagung  
2—3000 Mk. Mietvertrag ohne eigene  
Wohnung 150 Mk. jährlich. Näheres  
durch P. Bengewein.

## Vgl. Preis. Lotterie.

Waldgeßl. Erneuerung der Lose zur  
4. Klasse 221. Lotterie eubeten, da die  
Ausloosung erst am 4. Oktober,  
abends 8 Uhr abläuft.  
von Koenig, Kgl. Vott.-Einnehmer,  
Wittenberg (Halle), Godegraberstr. 20.

## Eine Leinekuhm. Kalb

steht zum Verkauf  
Leipzigstraße 23.

## Schöne Gartenpflanzen

sind spottbillig zu verkaufen  
Karl Panmer am Bahnhof.

## Kinderrwagen,

um damit zu räumen, verkaufe zu  
herabgesetzten Preisen

## Kakao

empfehl. Pfd. von 30—45 Pf.  
Ernst Weber.

## Wilhelm Weydanz

\*\* Kemberg \*\*

## Die Herbst- u. Winter-Neuheiten

trafen ein:

### Kleiderstoffe — Blusenstoffe — Besätze

Ballecharpes, Kopfhawls, Damen-Gürtel, Handschuhe, Mäusen

Schwarze und farbige Jackets und Paletots

Schwarze Damen-Kragen und farbige GOLF-Capes

Anzugstoffe, Westenstoffe, Wäsche, Krauwatten und Kragenmacher

Fertige Herren- und Knaben-Anzüge

Winter-Paletots, Loden-Joppen und Pelerinen

Alleinige Verkaufsstelle für Weydanz's gestrichte Knaben-Anzüge.

Stets reichhaltiges Lager in allen Artikeln:

Anletts, Weltzeuge und weiße Bezüge

Sandfächer, Tischtücher und Servietten

Kleider-, Jacken- u. Blusen-Paraphende, Hemdenparaphend u. Leinen

Unterzeuge, Unterrocke u. Schürzen, Jagdwesten und Sweaters.

Als ganz besonders preiswert empfehle:

Kleiderstoffe m 50, 60 u. 75 Pf. Kleiderbarchende m 40, 45 u. 50 Pf.

Kleiderwachs m 40, 45 u. 50 Pf. Hemdenbarchende m 25, 30 u. 38 Pf.

Handruds m 30, 38 u. 45 Pf. Weiße Hemdenbarchende m 45 Pf.

Damen-Kapotten Stück 50 Pf.

Dollgarne werden trotz der ständigen Preissteigerung zu den bisherigen billigen

Preisen verkauft.

## Eine junge Ziege

steht zum Verkauf bei  
R. Arnold, Anhalterstr.

## Eine junge Spannkuh

mit Kalb  
steht zum Verkauf bei  
Ewald Wallmann.

## Muspflanzen

hat zu verkaufen  
R. Arnold, Anhalterstr.



# Zum Kaiserbesuch in Wien.

Zu seinem Besuche in Wien äußerte sich der Reichstasler v. Bethmann-Sollweg folgendermaßen: „Es ist vor allem von hohem Wert für mich gewesen, mich Seiner Majestät dem Kaiser Franz Joseph vorzustellen, der mich ungemein liebenswürdig empfing. Mit dem Grafen Arrenfeld habe ich lange und eingehend alle schwedischen Fragen

erörtert. Bei dieser freundschaftlichen und sachlichen Besprechung ergab sich die volle Übereinstimmung der Ansichten, die ich bei der gemeinsamen Besprechung unter Politik erörtert hatte. Für die Politik, die für Deutschland zu modern ist, berufen wir, wird mit vieler Unterbrechung mit dem Grafen Arrenfeld und mit der gemeinschaftlichen vertrauensvollen Beurteilung der Lage, wie wir festgehalten haben, eine wertvolle Unterbrechung sein. Die Ereignisse des vergangenen Jahres werden auf die gegenwärtige Lage nicht einwirken. Das wichtigste ist demnach das feste Zusammengehen der beiden verbündeten Staaten gewesen. Der letzte Winter und Österreich in beiden Staaten bei den Wahlen noch beliebter gemacht, als es war. Die Erzeugung des Bündnisses hat auch nach außen die höchste Wirkung geübt. Die Wiener Regierung hat über die Ergebnisse der Konferenzen zwischen dem Reichstasler v. Bethmann-Sollweg und dem österreichischen Minister des Äußeren eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt:

„In wiederholten Unterredungen haben Graf Arrenfeld und der deutsche Reichstasler v. Bethmann-Sollweg sich über die Fragen ausgetauscht, die für

## die auswärtige Politik

der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche den Orientland besonders im Auge faßt. Es ist das Bündnisverhältnis beider Staaten zu einander und zu Italien weiter wie bisher die unveränderbare Grundlage ihrer europäischen Politik darstellt, bedarf keiner Erneuerung. Dabei wurde festgehalten, daß Deutschland und Österreich-Ungarn beiderseits sind, die bestehenden Verhältnisse im

## näheren Orient

aufrecht zu erhalten, und daß sie von dem neuen Regime in Konstantinopel eine dauernde Sicherung erhoffen. Für beide Regierungen bestehen die Gründe fort, aus denen sie gegen über der türkischen Frage und der Krisis im arabischen Königreich unter bundesfreundlicher Würdigung der

## tätigen Teilnahme Italiens

Zurückhaltung beobachten. Beide Staatsmänner konnten die Auffassung zum Ausdruck bringen, daß sich die Beziehungen Deutschlands und Österreich-Ungarns zu allen Mächten in normaler und freundschaftlicher Weise entwickeln. Da an keiner Stelle die nötige Eintracht unter den Mächten bedroht erscheint, haben Herr v. Bethmann-Sollweg und Graf Arrenfeld allen Grund, der weiteren Gestaltung zuverlässig entgegenzublicken.“

Dem Reichstasler, der sich von Wien nach München begeben hat, um mit dem Reichstasler von Bayern auf Jagd zu gehen, wurde vom Kaiser Franz Joseph das Großkreuz des St. Stephansordens verliehen.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm hat den österreichischen Kronprinzen Erzherzog Franz Ferdinand nach zu einem Jagdausflug in Komitien eingeladen, wofür sich der Monarch Mitte Oktober begibt.

\* Der Reichstasler hat dem Antrag eines Bundesrates, ihm im voraus einen höheren Betrag zur Unterstützung arbeitslos gewordenen Arbeiter zu bewilligen, seine Zustimmung, als er nach der vorläufigen Regelung erhalten hat, nicht entprochen und dies damit begründet, daß die Berechtigung von Wahlen durch das

## Ein Blick in die Zukunft.

Der „Zukunft“ war ein höchst gemüthlicher, heutzutage Mann, der es verstand, mit seinen Gästen auf dem besten Fuß zu leben. Gegen jeden aufmerksam und freundlich, besaß er einen solchen Grad von Bildung, daß er, wo es verlangte, nicht nur mit seinem Akt auszuhalten, sondern auch oft mit Unterbrechung feinsinnig und besonders feine Sprache trug, daß sich seine Gäste in seinem Hause immer wohl und behaglich fühlten.

Das umfangreiche Hotel, zu dem noch einige kleine Nebengebäude gehörten, war erst im vorigen Jahre von einem preussischen Berliner Kaufmann gebaut und dem jetzigen Wirt in Pacht gegeben. Im vergangenen Sommer waren nur einige Zimmer dem den Gästen zu verleiher. Doch jeder Sommer hatte eine solche Fülle von Gästen nach Potsdam geflohen, daß es unmöglich als dort ein Unterkommen finden konnten, und jetzt erwies sich die Spekulation des Berliner als richtig. Das Wort „Sommer“ hat eine größere Zukunft als „Potsdam“, wurde schon hier und da gehört; und es war gerechtfertigt, wenn man die weit höhere Lage von Sarnow in Anspruch brachte.

Seit die Bahnhöfe herab die Zahl von zweihundert Gästen erreicht hatte, beschloß das Oberhaupt des Ortes die Errichtung von einigen Wärdhäusern. Schon jetzt mehrere Wärdhäuser wurden die Wärd in Sarnow brennt, und an

dem ihr Begrenzung findet in der ausdrücklichen Vorchrift des Gesetzes, wonach der Gesamtwert der Überweisungen an die Einkünfte von Millionen Mark nicht übersteigen soll, und in der Mäßigkeit auf die finanzielle Lage des Reiches, die es unbedingt aus der Änderung des Gesetzes eine Erhöhung des genannten Gesamtwertes eintreten zu lassen.

\* Bei dem Besuch der preuß. Minister von Preußen und Sadow auf der internationalen Konferenz in Frankfurt a. M. sprachen sich die Herren sehr anerkennend über das Gelingen aus. Sie äußerten, die Abstellung sei gerade in dem Augenblick, wo das Reich vor gelegentlichen Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Luftschiffahrt steht, von großem Werte. Noch in diesem Jahre werde eine internationale Konferenz zur Ausarbeitung dieser Geleise in Paris stattfinden.

\* Infolge der Stellung der konservativen Reichstaslerfraktion in der Frage der Reichstaslerreform, besonders der Reichstaslerreform, ist der konservativen Partei ein sehr günstiger Verlauf ausgedroht. Ein Teil der Wähler beurteilt das Verhalten der Abgeordneten, der andre verzeiht es. Ob infolgedessen die Partei dadurch an Mitglieder verlieren wird, müssen erst die nächsten Wahlen zeigen.

## Österreich-Ungarn.

\* Der böhmische Landtag ist nach langer Pause wieder zusammengetreten. Sämtliche Parteien gaben die Erklärung ab, daß sie geneigt seien, die Reformen in der Sache zu fördern. Besonders hatten sie an diesem Gesichtspunkt fest und schärfen somit einen Weg zur einseitigen Lösung des ledigen Nationalitätenstreites.

## Frankreich.

\* Der vorige französische Ministerpräsident Clemenceau, der wieder in Paris weilte, erklärte sich in einer Unterredung gegen jede Wahlreform, weil das gegenwärtige Wahlsystem für die Wähler das günstigste sei.

\* Eine Steuer aus ausländischer Autonomie in dem französischen Reich, über die Höhe der Zare, der die in Frankreich sich befindlichen Kraftwagen unterworfen werden sollen, teilt das Finanzministerium mit, daß die Zahl der Kraftwagen in der Dauer des Autarkies der Wagen in Frankreich hierbei in Betracht kommen sollen. Die Verluste, welche aus andrer europäischer Seite dem Reich Frankreichs folgen, in Deutschland ist diese Steuer verhältnismäßig gering.

## England.

\* Am englischen Unterhause hat Finanzminister Lloyd George die Budgetände für das nächste Jahr, die die agrarische Wiederverteilung in der Budgetfrage mitteilt. Er las die Steuererhöhung bei den aus dem Ausland kommenden Eisenwaren, die mit der Mäßigkeit auf die wertvollsten Erzeugnisse für Verbesserungen und Reparaturen gewährt werden solle. Der Minister zeigte den Steueranfall, der durch diesen Nachlass hervorgerufen wird, auf 500 000 Pfund (zehn Millionen Mark). Die Liberalen sind der Ansicht, daß der Nachlass die Annahme des Finanzgesetzes durch das Oberhaus vorzuziehen macht.

## Luxemburg.

\* Die luxemburgische Kammer hat die dem deutschen Gesetz entsprechende Rahmenvereinbarung der Geleise genehmigt. Die Reichstaslerfraktion hat die Zustimmung gegeben. Die Reichstaslerfraktion hat die Zustimmung gegeben. Die Reichstaslerfraktion hat die Zustimmung gegeben.

## Holland.

\* Das holländische Parlament ist mit einer Resolution eröffnet worden, in der gefordert wird, die Beziehungen zu den Mächten seien sehr freundschaftlich. Es wird eine Kommission ernannt werden, um zu untersuchen, welche Änderungen in der Verfassung vor-

dem etwas erhöht liegenden Hotel führten. Die dortigen Anlagen hinsten bis an den Strand zu den Wärdern.

Wala war von allen Eintrüben, die ihr in der Welt zwei freundliche Zimmer mit schönster Aussicht aufs Meer zeigte. Sie mietete dieselben sofort, und dann hat sie um einen Wagen zur Herbeiführung der Sachen. Sie ließ eile los schnell wie möglich zurück nach Potsdam. In ihrer Freude verlor sie gar keine Fassung, sie war froh, daß der Schluss des Tages aber alles Erwarteten glück- lich verlief.

Obgleich der Kaiserler zuerst den Kopf schüttelte und durchaus nichts von der Ortsveränderung wissen wollte, so konnte er diesmal nicht anders, als sich fügen, wenn er andersfalls nicht die Nacht auf der Straße zubringen wollte.

Der Wagen kam bald, und als wirre Reisenden in Sarnow anlangten, verpöbelte gerade die Sonne mit ihren letzten Strahlen die freundlichen, lieblichen Ufer der Iniel. Die rotglühende Kugel lag allmählich ins Meer, und Wala, von dem noch sie getrieben war, wurde der großartigen Ansicht überaus glücklich. Sie sah an ihren Vater und lag mit feuchten Augen zu ihm auf. Dann flüsterte sie: „Nicht wahr, Papa, hier ist es schön?“ Er nickte und lächelte sein Kind auf die Stirn. Noch lange standen sie am Abend auf der Wärd und blickten hinaus auf das Meer, nachdem sie in unendlichen Schöpfung und Größe sich vor ihnen ausdrückten — im letzten Abend-

genommen werden sollen. Vorher verhandelt schon in Aussicht gestellten Steuern ändert die Regierung anläßlich des bevorstehenden Jahresbudgetes im Budget für 1910 die vorläufige Erhöhung des Zolls, man hat noch nicht über die Höhe des Zolls entschieden. Die Mäßigkeit wird die Mäßigkeit auf mittlerer Höhe der Parlamentarisation nicht sei.

## Dänemark.

\* Im dänischen Landtag sind sämtliche Bundesgesetzgebungsvorlagen in dritter Lesung angenommen worden. Die Vorlagen über die Befestigung Kopenhagens und über die Heeresordnung werden einer erneuten Beratung im folgenden unterworfen. Alle übrigen Vorlagen (Bemerkung des Heeres, Neubestimmung usw.) sind endgültig angenommen.

## Portugal.

\* König Manuel wird sich demnächst mit der Prinzessin von Bile, einer Gräfin aus dem Hause von Braganza, verloben. Die künftige Königin von Portugal ist 18 Jahre alt. Die bevorstehende Verlobung wird am Geburtsfest König Eduards (9. November) öffentlich gemacht werden. — Mit dieser Verlobung hat die englische Diplomatie einen bedeutenden Sieg errungen. Sie hat nun in den beiden Staaten der Iberischen Halbinsel eine Königin aus englischer Familie, denn auch die Königin von Spanien ist ebenfalls eine englische Prinzessin.

## Ungarn.

\* Die Regierung hat gegen die Radikale Partei (konstitutionelle Demokraten) scharfe Maßregeln ergreifen. Sie läßt alle Versammlungen schließen, nachdem der ehemalige Landtagspräsident Stiller den Versuch gemacht hat, in einer Versammlung über die herrschende Willkürherrschaft zu sprechen.

## Balkanstaaten.

\* Die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland gestalten sich wieder freundlicher, nachdem der griechische Gesandte in Konstantinopel in einer Unterredung mit dem Minister des Äußeren ausgelegt hat, daß die griechische Regierung Mäßigkeit treffen werde, um den Grenzstreit mit Serbien zu beenden. — Das türkische Ministerium scheint nun endlich einen Weg zur Lösung der Krise gefunden zu haben. Im Ministerrat wurde über die Zukunft des ehemaligen Kronprinzen Georg verhandelt. Die Minister wünschen, der Prinz möge nach einer Europareise seine Studien in England fortsetzen. Seine Unterhaltung (100 000 Franc) kann aber nur mit Zustimmung der Subsidien bewilligt und nur in dem Maße ausgezahlt werden, wenn der Prinz tatsächlich anserbach Serbiens lebt. Hinsichtlich der weiteren Erziehung und Studien des Kronprinzen Alexander ist endgültig beschlossen worden, daß er im Monat Oktober nach Bonn geht, um sich an der dortigen Universität für einige Jahre als Student einschreiben zu lassen.

## Afrika.

\* Die an die Mächte gerichtete Note des Sultans Muley Hafid, in der er gegen das Vorgehen Spaniens in Nordmarokko Einspruch erhebt, hat in Madrid sehr unangenehm berührt. Das Ministerium des Äußeren in Madrid hat die Note erwidert, daß die spanische Antwort erfolgt. Man darf gespannt sein, wie die Mächte einschicken werden.

\* Die Spanier sind auf ihrem Vormarsch bei Melilla unermüdet auf den Feind geschoben, der sich nach kurzem unentschiedenen Gefecht in seine Stellungen am Gebirgsabhang zurückzog, wofür die Kruppkanone die Rolle spielte. Man ist überzeugt, daß nunmehr ein entscheidender und langwieriger Kleinstreit beginnen wird.

## Die Nachwirkung der Sündwarensteuer.

Angenehm ist der Widerstand, der sich in Luxemburg gegen die Annahme der deutschen

Steuer auf Sündwaren und Befestigungskörper bemerkbar macht, wird an amtlicher Stelle in Berlin auf die weitreichenden Folgen einer solchen Abweichung der Besteuerung hingewiesen. Eine halbamtliche Note erklärt: Die Verhandlungen in der luxemburgischen Kammer über den Erlaß eines Sündwarensteuergesetzes und eines Schuttmittelsteuergesetzes gehen in diesen Tagen ihrem Abschluß entgegen. Ob auf Grund dieser Geleise ein Steuerabkommen mit dem Deutschen Reich abgeschlossen werden kann, hängt davon ab, daß sie inhaltlich mit den entsprechenden deutschen Geleisen übereinstimmen. Zu einem Meinungsaustrag hat vor allem ein Antrag Brandenburger, der dem in § 3 des Deutschen Sündwarensteuergesetzes vorzulegenden Steuerzuschlag von 20 Prozent nicht unterlag. In deutschen Industriezweigen besteht nun, daß von dieser Abweichung luxemburgische oder auch deutsche Unternehmer in einer den beiden Staaten der Iberischen Halbinsel gleiche Geltung machen und so der deutschen Industrie eine Konkurrenz auf ungleichem Boden bereiten würden. Eine Zollschranke zwischen Luxemburg und Deutschland wäre demnach bei Annahme des Antrages nicht wohl zu umgehen, und sie würde hier einschneidender wirken als bei den Gegenständen der großen Verbrauchssteuer, weil die Kontrolle des Eingangs von Sündwaren nicht ohne Beaufsichtigung des gesamten Güter- und Reiseverkehrs durchgeführt ist. Dieser Gesichtspunkt ist bei den noch stehenden Verhandlungen deutschseits betont worden.“

# Von Nah und fern.

\* Kaiserliche Erhebung eines Stadterbverordneten. Eine hohe Erhebung für den künftigen in Wiesbaden verordneten Stadterbverordneten Ranzler a. D. Wilhelm Finck ist nachträglich an der Stadtkasse bestanden worden. Im Besonderen der nächsten Angehörigen wurde dem gemeinen Wohl durch den Gehemten Minister im Namen des Kaisers ein prächtiger Verleibtranz niedergelegt.

\* „J. III“ wieder in Frankfurt. Auf der Rückreise von seiner abgeleiteten Fahrt durch das Industriegebiet ist der „J. III“ Dienstag nachmittag ohne jede Beschädigung in Frankfurt gelandet und in seiner Fahrt geborgen worden, von wo das Luftschiff den Flug nach Friedrichshafen fortsetzte.

## BR-Heloland — kein Luftschiffhafen.

In der letzten Zeit war verschiedentlich davon die Rede, daß die Insel Heloland für einen Luftschiffhafen in Aussicht genommen sei. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, haben allerdings Ermüdungen darüber stattgefunden, ob die Insel Heloland für einen solchen Zweck geeignet sei. Mehrere Deutsche wurden dabei verlegt. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, so daß die Polizei einschreiten mußte, die nur mit großer Mühe die Ordnung wieder herstellen konnte.

## Bei einer Rekrutenabschiedsfeier in Gien.

Die Rekruten der 20 jährigen Arbeiterarmee, wofür ihm eine Einladungskarte zum Empfang wurde, mit einem Rekrutenbündel in der Hand hinein und verlegte eine Person tödlich und zwei andre schwer.

## In der Wärd gefettet.

In der Wärd (Rheinprovinz) wollte der Wärdner Gredt das Aderwerk anstellen, indem er den Semmballen löste. Der Wärdner schellte zurück, schlug Gredt gerade vor die Stirn und löste ihm sofort.

## Frau Ödörz war schon einige Wochen in Sarnow.

Frau Ödörz war schon einige Wochen in Sarnow und kannte bereits die schönsten Punkte der Iniel. Trotzdem schloß sie sich den Ausflüglern an und hatte einige Freunde, wie sie Noia zu den Wärdern führen konnte, die ihr als die schönsten bekannt waren und von denen sie meinte, daß sie die Freundin anzusehen würden.

## Morgen möcht ihr aber mitkommen.“

rief Noia eines Tages den Eltern zu, „Ihr könnt nicht denken, wie schön es im Wärd ist. Von jeder Anhöhe aus sieht man das Meer, so ich kann euch nicht beschreiben, wie entzückend die Aussicht von jedem Wärd ist.“

## „Ich gantz's schon, mein Kind.“

entgegnete der Kaiserler, die Mutter und ich wollen uns die Gegendseits doch ansehen, doch erst müssen wir uns von der Wärd erholen.“

## „Wir sind ja fast eine Woche hier.“

rief Noia, „Da könnt ihr doch unmöglich noch eine Ermüdung von der Wärd haben, geht, mein Wärdnerchen.“

## Frau Ödörz blickte zu ihrem Mann auf.

„Was soll denn morgen die Wanderung hingehen?“ fragte Noia.

## „Nach dem Krebseisen, eine Meile von hier.“

erwiderte einer der Herren, der sich nicht Frau Ödörz und einigen andern Damen auf Noias Seite stellen und ihre Bitte nur mit den übrigen vereint. Der Wärd trat auch noch hinzu und wollte, daß die Wärd für die Damen als Führer zu weit sei, und so wurde der Ausflug beschlossen.

## „Nun ist es fast täglich einige Familien ob.“

zu kamen doch immer wieder neue an, die sich bald heimlich fühlten und sich gern der betieren Wärd angeschlossen. Das Wärd trat unter- nachman konnte, und bald war Noia im Mittelpunkt der Gesellschaft.



Verurteilte Verteidiger. In der Schwurgerichtsverhandlung über den Schmeiser in Mannheim waren die beiden Verteidiger, Rechtsanwältin Oberweiser und Anwalt aus Karlsruhe, durch Gerichtsbeschluss die sämtlichen Kosten des Verfahrens auferlegt worden, weil sie während der Verhandlung pöbelhaft die Verteidigung niederknieten und dadurch die Fortsetzung des Prozesses vereitelt hätten. Gegen diesen Beschlus hatten die Generalprokuratur beim Oberlandesgericht Beschwerde eingelegt, die jetzt verworfen wurde. Beide Verteidiger haben nunmehr die etwa 3000 M. betragenden Kosten der ersten Schwurgerichtsverhandlung rechtskräftig aus ihrer Tasche zu zahlen.

**Überfall auf einen Marokkaner in Kölnberg.** Ein Meserentent wurde auf den Marokkaner Schmeiser im M. Mühlweg der anzuft in Kölnberg 1. Bz. im Bunde Sarraceni aufstehenden Riffantentruppe, verhaft. Als sich der Marokkaner nach der Verhaftung in der gebotenen Absicht auf dem Nachhausewege befand, wurde er von zwei Männern ohne jede Veranlassung hinterlistig überfallen, zu Boden geworfen und mit einem langen Stiel in den Rücken gestochen. Der Schmeiser verlor die Besinnung und wurde in ein Krankenhaus gebracht. Die Verletzung ist, wie es scheint, nicht lebensgefährlich. Die Täter sind in der Dunkelheit entkommen.

**Die kleinste Schule der Welt ist in Frankreich.** Die kleinste Schule der Welt ist in Frankreich. Sie hat nur einen einzigen Schüler, und dieser ist der Sohn des Lehrers. Der Aufkündigung der Schule stehen nur noch formelle Gründe entgegen.

**Eisenbahnzusammenstoß in Salzhammergut.** In der österreichischen Station Sellbrunn der elektrischen Kolbahn Salzburger-Verkehrsabteilung sind zwei Züge zusammengefahren. Zwei Zugpaare und eine Anzahl Reisender erlitten leichte Verletzungen und die Motoren wurden zum Teil fast beschädigt. Die Ursache des Unfalls ist, wie es scheint, nicht rechtzeitiges Bremsen des einen der beiden Zugpaare.

**Internationaler Presseverein in London.** In London ist ein internationaler Presseverein gegründet worden. Die englische Generalpostmeister Burton die Delegierten im Namen der Regierung und sprach die Hoffnung aus, daß die Presse als Friedenshöflichkeit in Europa wirken werde. Jeder Streit könne und solle freundlich, nicht durch Krieg beigelegt werden.

**Aufhebung der Patente des XIII. Reiches.** Die Patente des XIII. Reiches sind aufgehoben worden. Die Patente des XIII. Reiches sind aufgehoben worden. Die Patente des XIII. Reiches sind aufgehoben worden.

**Städtische Straßenbahnen in Rom.** In Rom ist die Gründung einer städtischen elektrischen Zentrale und zweier großer städtischer Straßenbahnlinien als Konkurrenz gegen die private Straßenbahngesellschaft angenommen, die sich wegen ihrer hohen Fahrpreise mißliebig gemacht hat. An der Abstimmung beteiligten sich 22 000 Wähler, also über 50 Prozent, von denen nur 300 dagegen stimmten.

**Tabakversteigerung in Warschauer Untersuchungsgewahrsam.** In Warschauer Untersuchungsgewahrsam wurde ein Tabakversteigerung abgehalten. Die Versteigerung wurde abgehalten.

**Vorsichtige Verurteilung.** Das Wiener Gericht verurteilte vier Verbrecher zum Tode durch den Strang, weil sie bei ihrer Flucht aus dem Gefängnis zwei Aufseher getötet hatten. Der Verteidiger zweier Verbrecher verlangte ein Mitleid mit den Angeklagten und die Revision des Prozesses. Der Richter hatte Generalprokuratur bereits das Todesurteil unterzeichnet. Als dies wurde am 15. September immerhin. Zwei davon traf die Minorität des Kriegsministeriums ein, in der die Revision des Prozesses angeordnet wurde.

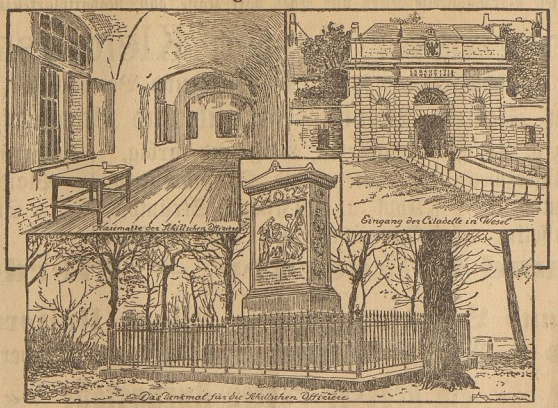
Der Himmel konnte sich dem Plane nicht güntig zeigen. Das wolkenlose Blau spiegelte sich in der unendlichen Fläche des ruhig dahinfließenden Meeres, und die Gesellschaft war in freudiger Stimmung. Besonders fröhlich war die Herrin, die sie war zu glücklich, daß sie die Eltern mitfahren wollten, und sorgte, daß sie Platz in den bequemen Wagen bekommen. Mehrere der jüngeren Herren hatten die Fingerringe verloren und waren schon am Morgen aufgebrochen. Die Damen und älteren Herren fuhren in fünf mit Sand geschüttelten Wagen und mit höchsten Hüften verhöhlten sie sich von den Kurienblenden.

In dem ersten Wagen fuhr der Stanzleitar mit einer Frau, der kleine Professor, der am ersten Tage begrüßt hatte, und ein älteres Fräulein. Der zweite Wagen war größer und hatte eine jüngere Gesellschaft, darunter Frau Göde und Frau Schmeiser. Der dritte Wagen fuhr der Major mit der Jugend zum Schluß gefüllt, außer ihm befanden sich noch ein Oberförster und ein junger, etwas schwächlicher aussehender Kaufmann als Vertreter der Herrschaft auf dem Wege. Die fröhliche Gesellschaft war unermüdlich in Scherzen und im Erzählen von Anekdoten, wozu besonders der Oberförster stark war, jedoch ihm der Major mehrmals mit dem Finger drohte.

Der Weg ging durch den prächtigen Buchenwald, führte mitunter dicht am Strand entlang, dann dem Meere sah man Fischer bei der Arbeit, dann ging es tief in das Waldesdunkel und über riesige alte, knieende Nadelbäume, an überlebenden Nadeln vorbei.

Vorbereitungen zur Subjon-Fest. Die am 22. d. beginnende Subjon-Festlichkeit soll alles Ansehen nach Amerika an den berühmten Subjonfesten in New York vorüber lassen. Die Vorbereitungen zur Subjon-Festlichkeit sind in New York vorüber lassen. Die Vorbereitungen zur Subjon-Festlichkeit sind in New York vorüber lassen.

**Zum 100. Todestage der Schill'schen Offiziere.**



In diesen Tagen war ein Jahrhundert seit einem denkwürdigen Ereignis der preussischen und deutschen Geschichte verflohen. Am dem 10. September 1809 wurden damals auf der Insel Heligoland gefangenene Offiziere Ferdinand v. Schill nach einer kriegsgeschichtlichen Parze erschossen. Die Namen der Helden, die hier für die Vaterland kämpften, sind: Leopold John, Ferdinand Schill, Karl und Alfred v. Dober, Ad. v. Keller, Konstantin Gabain, Hans v. Meynig, Friedrich Felgentreu, Karl Rebenbrin, Friedrich v. Trachenberg, Ferdinand Götz. Drei der Helden waren Berliner, die anderen vier stammen aus verschiedenen Provinzen von Preußen.

In diesen Tagen war ein Jahrhundert seit einem denkwürdigen Ereignis der preussischen und deutschen Geschichte verflohen. Am dem 10. September 1809 wurden damals auf der Insel Heligoland gefangenene Offiziere Ferdinand v. Schill nach einer kriegsgeschichtlichen Parze erschossen. Die Namen der Helden, die hier für die Vaterland kämpften, sind: Leopold John, Ferdinand Schill, Karl und Alfred v. Dober, Ad. v. Keller, Konstantin Gabain, Hans v. Meynig, Friedrich Felgentreu, Karl Rebenbrin, Friedrich v. Trachenberg, Ferdinand Götz. Drei der Helden waren Berliner, die anderen vier stammen aus verschiedenen Provinzen von Preußen.

**Gerichtshalle.**

Preußen. Ein Schaffenshieb, der in 137 Fällen seine Mißstände oder Substanzverluste befestigt hatte, wurde in andrerhand vier Wochen für 3/4 Jahr Gefängnis verurteilt.

Salle a. S. Ein Student hatte häufig gesagt: Als er sich endlich zum Heimgang bequeme, kam ihm dem Unstet eines Gefäßes das Gefühl, nochmals einzufahren. Er fand jedoch wegen seines unruhigen Zustandes keinen Einlass. Als ihm über die räuberische Umkleidung gelang es, seinen Schweiß im Geländewort von 25 M. Er setzte dann sein Verhörsgewand nach an einem in der Nähe befindlichen, von einem Schmeiser ausgehenden Schaufenster vor, dessen Scheibe im Werte von acht Mark er gleichfalls zertrümmerte. Vor dem Schöffengericht gab er zu seiner Ent-

„Wir können doch nicht mehr weit von dem Straßenschein sein.“ sagte der Major und sah nach der Uhr. Der junge Kaufmann nahm eine Banknote heraus, breitete sie auf den Knien aus und verlegte mit dem Finger den angezeigten Betrag.

„Wir müssen erst noch an einem See vorbeikommen.“ sagte er, indem er die Karte wieder zusammenlegte, „von da an steigt der Berg bis zur Restauration, die ziemlich hoch auf dem Berge liegt und eine Viertelstunde von dem See entfernt ist.“

„Sie haben wohl den Abdecker auswendig gelernt.“ meinte der Oberförster lächelnd, „doch hat Schmeiser es durch die Wägen, richtig, da ist der See.“

Alle bliesen sich um und sahen, fast im Maße verblüfft, einen kleinen See. Das Wasser lag ganz schwarz aus, und nach der freundlichen, hellen Gegend, durch die man gekommen, machte dieser Platz fast einen unheimlichen Eindruck.

„Kennen Sie die Sage,“ unterbrach der Oberförster die Stille, „weshalb dieser See seinen Namen verdankt?“ Als alle schweigen, fuhr er fort:

„Im Volksmunde wird er der Zukunftsee genannt. Wer es mag, der möchte sich in dem See zu blicken, sieht in diesem Spiegel die Zukunft.“

„Was es bei Wobisheim sein?“ fragte der Major.

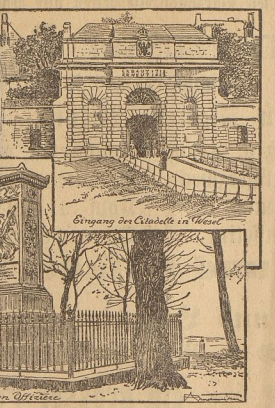
„Unbedingt, sonst verliert der Zukunftsblick seine Bedeutung,“ war die protestierende, erhabene Antwort, und der Oberförster wurde auf-

schuldig an, er habe in der Betrunktheit nicht gesehen, was er tat. Das Gericht hielt aber trotzdem eine empfindliche Geldstrafe in Höhe von 120 M. wegen Sachbeschädigung und Verübung groben Unrats für angemessen.

**Die Entdeckung des Nordpols.**

In seinem Bericht über die Entdeckung des Nordpols schreibt Lord im New York Herald über seine Vorbereitungen für die Polarfahrt: „Am 24. Oktober geht die Sonne im Mittag wieder auf, und dann folgt auf den langen Tag die entsprechend lange Nacht. Dann geht die Sonne am 20. Februar auf kurze Zeit wieder auf. Nun folgen die Tage des Frühlings.“

**Zum 100. Todestage der Schill'schen Offiziere.**



In diesen Tagen war ein Jahrhundert seit einem denkwürdigen Ereignis der preussischen und deutschen Geschichte verflohen. Am dem 10. September 1809 wurden damals auf der Insel Heligoland gefangenene Offiziere Ferdinand v. Schill nach einer kriegsgeschichtlichen Parze erschossen. Die Namen der Helden, die hier für die Vaterland kämpften, sind: Leopold John, Ferdinand Schill, Karl und Alfred v. Dober, Ad. v. Keller, Konstantin Gabain, Hans v. Meynig, Friedrich Felgentreu, Karl Rebenbrin, Friedrich v. Trachenberg, Ferdinand Götz. Drei der Helden waren Berliner, die anderen vier stammen aus verschiedenen Provinzen von Preußen.

Im Herbst, wenn der belebende Einfluß der Sonne verstanden ist, beginnt der Kampf der Elemente, der so lange andauert, bis er durch die hoffnungslose Kälte der Nacht angehalten wird. Um diese Zeit stellt sich, obwohl die Arbeit schwer ankam, die Notwendigkeit heraus, auf Harwalde, Bären und Wälsche Jagd zu machen, um für den Winter Licht und Feuerungsmaterial zu beschaffen und die für die Expedition notwendigen Dinge zu besorgen. Schneefallen und Nenniere mußten und Defektarbeiten für unsere Tafel während des langen Winters liefern; mit dem Fleisch der Walrosse, der Bären und Fische wurden die Ganneten der Eskimos ernährt. Langelange Reisen mußten gemacht werden, um das für Schätze und Feuertreibstoffe notwendige Gras herbeizufahren und auch das Moos, das für die Eskimos als Nahrung dient. Während des ganzen September und Oktober hatten wir schwer zu arbeiten, um Nesselvorräte zu besorgen. Die Eskimos mußten, ohne daß wir ihnen ein Wort gesagt hätten, was wir trauerten, und wußten besser als wir, wo es zu finden war. Mitteilungen über den Plan unserer Expedition mit einigen allgemeinen Anweisungen von Ort zu Ort gelang. In jedem Orte mußten sich die Eskimos der wichtigen Pflicht

**Gerichtshalle.**

Preußen. Ein Schaffenshieb, der in 137 Fällen seine Mißstände oder Substanzverluste befestigt hatte, wurde in andrerhand vier Wochen für 3/4 Jahr Gefängnis verurteilt.

Salle a. S. Ein Student hatte häufig gesagt: Als er sich endlich zum Heimgang bequeme, kam ihm dem Unstet eines Gefäßes das Gefühl, nochmals einzufahren. Er fand jedoch wegen seines unruhigen Zustandes keinen Einlass. Als ihm über die räuberische Umkleidung gelang es, seinen Schweiß im Geländewort von 25 M. Er setzte dann sein Verhörsgewand nach an einem in der Nähe befindlichen, von einem Schmeiser ausgehenden Schaufenster vor, dessen Scheibe im Werte von acht Mark er gleichfalls zertrümmerte. Vor dem Schöffengericht gab er zu seiner Ent-

„Wir können doch nicht mehr weit von dem Straßenschein sein.“ sagte der Major und sah nach der Uhr. Der junge Kaufmann nahm eine Banknote heraus, breitete sie auf den Knien aus und verlegte mit dem Finger den angezeigten Betrag.

„Wir müssen erst noch an einem See vorbeikommen.“ sagte er, indem er die Karte wieder zusammenlegte, „von da an steigt der Berg bis zur Restauration, die ziemlich hoch auf dem Berge liegt und eine Viertelstunde von dem See entfernt ist.“

„Sie haben wohl den Abdecker auswendig gelernt.“ meinte der Oberförster lächelnd, „doch hat Schmeiser es durch die Wägen, richtig, da ist der See.“

Alle bliesen sich um und sahen, fast im Maße verblüfft, einen kleinen See. Das Wasser lag ganz schwarz aus, und nach der freundlichen, hellen Gegend, durch die man gekommen, machte dieser Platz fast einen unheimlichen Eindruck.

„Kennen Sie die Sage,“ unterbrach der Oberförster die Stille, „weshalb dieser See seinen Namen verdankt?“ Als alle schweigen, fuhr er fort:

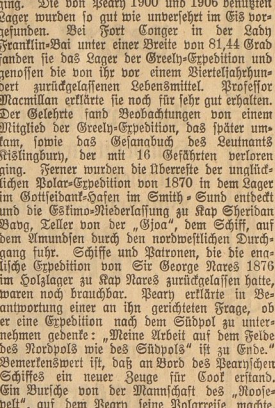
„Im Volksmunde wird er der Zukunftsee genannt. Wer es mag, der möchte sich in dem See zu blicken, sieht in diesem Spiegel die Zukunft.“

„Was es bei Wobisheim sein?“ fragte der Major.

„Unbedingt, sonst verliert der Zukunftsblick seine Bedeutung,“ war die protestierende, erhabene Antwort, und der Oberförster wurde auf-

untergehen, die gewaltigen Mengen an dem für unter dem Meer und unter dem Meeresspiegel in der Material herbeizufahren. Jede Eskimobehälterung hatte ihre bestimmte wichtige Aufgabe. An einigen Stellen herrschte Überflut an Fischen und Schneefallen. Da wir für unsere Kleidung und zu Stämmen Felle gebrauchten, mußten die Eskimos nicht nur felle sammeln, sondern sie mußten sie auch heizen und zu heissen Bekleidungsstoffen herstellen. An anderen Stellen wieder gab es viele Nenniere. Ihre Felle waren für Schlafplätze sehr begehrt; die Schmeiser dieser Tiere wurden gebraucht, um daraus Fellen zum Nähen herzustellen. — Zu gleicher Zeit bringt die New York Times einen interessanten Bericht über den Fund von Abgetrennten früherer Expeditionen, der Professor Macmillan und andere. Gefährten Bearys machten, während dieser nach dem Pol gingen. Die von Beary 1900 und 1906 besetzten Lager wurden so gut wie untergeht in Eis vorgefunden. Bei Fort Conger in der Lady Franklin-Bai unter einer Breite von 81.44 Grad fanden sie das Lager der Greenly-Expedition und gensehen die von der Greenly-Expedition her untergehten, zurückgelassenen Lebensmittel. Professor Macmillan erklärte sie noch für sehr gut erhalten. Der Gelehrte fand Beobachtungen von einem Mitglied der Greenly-Expedition, das später unklar, sowie das Gefährliche des Leinwands Nenniere, der mit 14 Gefährten verlor den Fort Conger wurde. Er erzählt: Als Kapitän Robert Polars-Expedition von 1870 in dem Lager in Göttesbait-Nasen im Sinitz-Sund entdeckt und die Eskimo-Nenniere auf Kap Scheridan Wang, Teller von der „Sjua“, dem Schiff, auf dem Anbruch durch den nordwestlichen Durchgang fuhr. Schiffe und Antronen, die die angelegte Expedition von Expeditionen Bearys 1876 im Holzlager zu Kap Wares zurückgelassen hatte, waren noch brauchbar. Beary erklärte in Verantwortung einer an ihn gerichteten Frage, ob er eine Expedition nach dem Nordpol zu unternehmen gedenke: „Meine Arbeit auf dem Pol des Nordpols wird die des Nordpols ist zu Ende.“ Bemerkenswert ist, daß auch Bearys Expedition ein Schiffes ein neuer Reize für Greenly-Expedition. Ein Bericht von der Mannschaft des „Nothelfer“, auf dem Beary seine Polarreise machte, der dort als Nenniere beschäftigt wurde, war zusammen mit dem Bootsmanntal Wurzbu von Beary in Vinnatort zurückgelassen worden, um das dortige Bootmanns Goots (den Beary für er erklärte) zu besorgen. Er erzählt: Als Kapitän auf der Märsche von seiner Expedition in Vinnatort wieder eintraf, habe er ihm sehr ausführlich die Geschichte seiner Expedition zum Pol, namentlich die Märsche der letzten Tage bis zur Erreichung des Poles geschichtlich und ihm auch Bemerkungen über die Beschaffenheit des Weges und seine eigenen Beobachtungen erzählt.

**Zum 100. Todestage der Schill'schen Offiziere.**



In diesen Tagen war ein Jahrhundert seit einem denkwürdigen Ereignis der preussischen und deutschen Geschichte verflohen. Am dem 10. September 1809 wurden damals auf der Insel Heligoland gefangenene Offiziere Ferdinand v. Schill nach einer kriegsgeschichtlichen Parze erschossen. Die Namen der Helden, die hier für die Vaterland kämpften, sind: Leopold John, Ferdinand Schill, Karl und Alfred v. Dober, Ad. v. Keller, Konstantin Gabain, Hans v. Meynig, Friedrich Felgentreu, Karl Rebenbrin, Friedrich v. Trachenberg, Ferdinand Götz. Drei der Helden waren Berliner, die anderen vier stammen aus verschiedenen Provinzen von Preußen.

Im Herbst, wenn der belebende Einfluß der Sonne verstanden ist, beginnt der Kampf der Elemente, der so lange andauert, bis er durch die hoffnungslose Kälte der Nacht angehalten wird. Um diese Zeit stellt sich, obwohl die Arbeit schwer ankam, die Notwendigkeit heraus, auf Harwalde, Bären und Wälsche Jagd zu machen, um für den Winter Licht und Feuerungsmaterial zu beschaffen und die für die Expedition notwendigen Dinge zu besorgen. Schneefallen und Nenniere mußten und Defektarbeiten für unsere Tafel während des langen Winters liefern; mit dem Fleisch der Walrosse, der Bären und Fische wurden die Ganneten der Eskimos ernährt. Langelange Reisen mußten gemacht werden, um das für Schätze und Feuertreibstoffe notwendige Gras herbeizufahren und auch das Moos, das für die Eskimos als Nahrung dient. Während des ganzen September und Oktober hatten wir schwer zu arbeiten, um Nesselvorräte zu besorgen. Die Eskimos mußten, ohne daß wir ihnen ein Wort gesagt hätten, was wir trauerten, und wußten besser als wir, wo es zu finden war. Mitteilungen über den Plan unserer Expedition mit einigen allgemeinen Anweisungen von Ort zu Ort gelang. In jedem Orte mußten sich die Eskimos der wichtigen Pflicht

**Gerichtshalle.**

Preußen. Ein Schaffenshieb, der in 137 Fällen seine Mißstände oder Substanzverluste befestigt hatte, wurde in andrerhand vier Wochen für 3/4 Jahr Gefängnis verurteilt.

Salle a. S. Ein Student hatte häufig gesagt: Als er sich endlich zum Heimgang bequeme, kam ihm dem Unstet eines Gefäßes das Gefühl, nochmals einzufahren. Er fand jedoch wegen seines unruhigen Zustandes keinen Einlass. Als ihm über die räuberische Umkleidung gelang es, seinen Schweiß im Geländewort von 25 M. Er setzte dann sein Verhörsgewand nach an einem in der Nähe befindlichen, von einem Schmeiser ausgehenden Schaufenster vor, dessen Scheibe im Werte von acht Mark er gleichfalls zertrümmerte. Vor dem Schöffengericht gab er zu seiner Ent-

„Wir können doch nicht mehr weit von dem Straßenschein sein.“ sagte der Major und sah nach der Uhr. Der junge Kaufmann nahm eine Banknote heraus, breitete sie auf den Knien aus und verlegte mit dem Finger den angezeigten Betrag.

„Wir müssen erst noch an einem See vorbeikommen.“ sagte er, indem er die Karte wieder zusammenlegte, „von da an steigt der Berg bis zur Restauration, die ziemlich hoch auf dem Berge liegt und eine Viertelstunde von dem See entfernt ist.“

„Sie haben wohl den Abdecker auswendig gelernt.“ meinte der Oberförster lächelnd, „doch hat Schmeiser es durch die Wägen, richtig, da ist der See.“

Alle bliesen sich um und sahen, fast im Maße verblüfft, einen kleinen See. Das Wasser lag ganz schwarz aus, und nach der freundlichen, hellen Gegend, durch die man gekommen, machte dieser Platz fast einen unheimlichen Eindruck.

„Kennen Sie die Sage,“ unterbrach der Oberförster die Stille, „weshalb dieser See seinen Namen verdankt?“ Als alle schweigen, fuhr er fort:

„Im Volksmunde wird er der Zukunftsee genannt. Wer es mag, der möchte sich in dem See zu blicken, sieht in diesem Spiegel die Zukunft.“

„Was es bei Wobisheim sein?“ fragte der Major.

„Unbedingt, sonst verliert der Zukunftsblick seine Bedeutung,“ war die protestierende, erhabene Antwort, und der Oberförster wurde auf-

23 (Fortsetzung folgt)



# Zum Jahrmarkt!

Ein ganz hervorragend billiges Angebot

für die Dauer vom Freitag, den 24. d. Mts. bis 1. Oktober 1909 einschließlich.

## 20 Prozent Rabatt.

Auf die in großen Mengen vorhandenen, endfahend verzeichneten Waren gewähre in der obengenannten Frist 20 % Rabatt, um gründlich damit zu räumen. Die Preise sind unverändert und an den alten Originalzetteln ersichtlich.

Diese Vorzugspreise gelten nur gegen bare Kasse, ohne Rabattmarkenzugabe.

### Ein grosser Posten Kleiderstoffe,

schwarz und farbig, in Wolle und Baumwolle.

Unterrockstoffe in Flanell, Velour, Calmuf und Barchent, auch mit Kante.

Hemdenflanelle, weiß u. farbig,  
Barchente für Negligeezwecke,  
Blanddruck, Gingham, Kattune, Musselinc.

Schürzen, weiß und farbig,  
Capotten und Strandmützen,  
Kopf- u. Halstücher, Strümpfe,  
Damenpelerinen und Westen.

Unterrocke jeder Art,  
Plaid- und Umschlagetücher,  
Stidereien, Spitzen,  
Corsetts.

### Tisch- und Sofadecken — Pferddecke

### Sport- und Lodenjoppen — Blaue Uniformliverken

Sommerjackets • • • Beinkleider jeder Art • • • schwarze Lederhosen und Jagdwesten.

### Kinderanzüge » ein grosser Posten Anzugstoffe « Winterjoppen.

20 %

unter regulärem Wert!

### Günstiger Weihnachtseinkauf!

20 %

unter regulärem Wert!

## Albrecht Esfeld, Kemberg

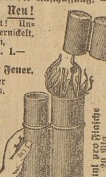
Wittenbergerstr. 39, vis-à-vis der Kirche.

### Fort mit den teuren Zündhölzchen!

Unter „Elektra“-Bezeichnung ersetzt dieselben vollständig!



Der billige Preis garantiert Jedem die Ausschöpfung „Elektra“-Genusses. Neu! Aelterer Gewohnheit der „Wagnerei“! Unentbehrlich für Käufer! Höchsten erreicht. In der Weltklasse zu tragen. per Stück mit 1 St. Inhalt 1000. 1 Stück 100. 200. Einfache Handhabung. Sofort Feuer. Versand gegen Nachnahme oder Vorkaufsendung des Betrages. Bei Vorkaufsendung 20 Pf. Porto miteinlesen. Nachh. 20 Pf. extra. Hauptkatalog mit ca. 4000 Gegenständen aus Solinger Stahlwaren, Feins- und Küchengeräte, Holz-, Silber- u. Eisenwaren, Utensilien, Pfeifen, Musikinstrumente, Spielwaren etc. gratis und franko an Jedermann. **Marcus & Hammerfabr.** Solingen. **Wald-Solingen**



### Grst Waren ansehen und dann kaufen!

Sie kaufen gut und billig

Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Fahrrad-Laternen, Mäntel von 2,60 Mk. an, Schläuche, Carbid, Hundepistolen,

Samtliche Fahrrad-Erstatteile u. Samajchen, Rucksäcke Zigarren, Zigaretten u. Musikautomaten, Mund- und Ziehharmonikas, Fahrrad- und Nähmaschinöl bei

**Otto Niebert, Kemberg.**

Reparaturen werden schnell und sauber an jedem System ausgeführt.

### Obst- u. Gemüse-Dörr-Apparate

für den Haushalt zum Aufstellen auf den Kochherd; für Klein-, Mittel- und Grossbetrieb mit direkter Feuerung und Dampfheizung.

Anerkannt beste Fabrikate!

Schälmaschinen, Saftpresen, Rundkellern, Beeren- und Obstmühlen, Obstkochkessel, sowie sämtliche Hilfsmaschinen zur Obst- und Gemüse-Verwertung in solider Ausführung.

Neueste Passiermaschinen

für den Haushalt und Kleindetrieb

Feinste Referenzen. Ueber 50 höchste Auszeichnungen.

Val. Waas Gehr. Waas Geisenheim im Röhlingau  
Spezialfabrik für Obst- und Gemüse-Verwertungs-Maschinen.  
Illustrierten Katalog gratis und franko.

Sobald Sie eine Probe gemacht haben, werden Sie nur noch

**Musgewürz**

verwenden.

Ferner empfehle zum Kochen

» ff. Rübenliast «

bei größerer Abnahme enorm billig.

**F. G. Glanbig.**

Heute frisch eingetroffen:

ff. Büdlinge, gel. Schellfisch,

Nieler Al.,

feinste Nierenlachsringe und

Bratheringe

**Karl Schneider's Fischgeschäft.**

frische

**Fleisch- und**

**Wurstwaren**

kauft man billig bei

**Paunier's Fleischerei am Bahnhof.**

**1 Pfund's Sahne-Käse**

1 Stück 10 Pf.

**Hochfeiner Schweizerkäse,**

1a. Limburger-Käse

**C. G. Pfeil.**

**Zündhölzer**

vor dem 1. Oktober noch billig zu

haben bei **August Ohn.**

Musgewürz, Ribensast,

Kandis, Kristallzucker, Salicyl,

Rum, Arac,

echtes Pergamentpapier

empfehlte **Wittem Beder,**

Wittenbergerstr. 19.

ff. Magdeb. **Sauerfohl**

empfehlte **Paul Schwarze,**

Ind.: **Joß. Kaufhold.**

### Zur preukzischen Krone.

Zum Jahrmarkt:

### Große Tanzmusik,

wozu freundlich einladet

**Max Schneider.**

Zum Markt empfehle:

Gefüllte Kranzchen,

gefüllte Braten,

frischen Pfannkuchen- und Apfelkuchen,

geschlagene Waffeln in allen

Preislagen,

sowie große Auswahl in

Kaffee- und Teegebäck

**F. Fitzschke.**

Zum Markt empfehle:

**Prima Rind-, Kalb- und**

**Schweinefleisch,**

Kasseler Rippespeer,

div. Aufschnitt,

Wiener Würstchen,

Knoblauchwurst

empfehlte **R. Krausemann.**

### Frauen

zum Austragen von Druckfäden an

jeden Ort gesucht.

**Leipzig, Marienstr. 3. Deuderei.**

Ein sauberes, ordentliches

**Dienstmädchen**

zum 1. November gesucht

**H. Heinrich.**

Ein unverlässiger, erster

**Bierfutscher**

wird gesucht. Zu erfahren bei

**A. Geit.**

Eine freundl. Oberwohnung

bestehend aus 2 Stuben, Kammer

und Küche, ist der sofort oder

1. Januar zu vermieten.

**Hotel zur Post.**

**Simons Garten.**

Sonntag, den 26. September cr.

**Enten-Auskegeln,**

wozu febl. einl. **Albert Simon.**

**Landwehr-Verein.**

Sonntag, den 25. ds. Mts. im

Gasthof „zur goldenen Weintraube“

**Versammlung**

Tagesordnung:

1. Anmeldungen.

2. Bericht des Delegierten.

3. Bekanntgabe der genehmigten

Satzungen.

4. Verschiedenes.

**Männer-Gei. Verein „Eintracht“**

**Kemberg.**

Die nächste Liebungsfunde findet

des Abends wegen nicht am Sonn-

abend, sondern am Montag, den

27. ds. Mts. statt. Aufnahme neuer

Mitglieder. **Der Vorstand.**

**Hotel zur Post.**

**Gr. Jahrmarktsball**

wozu ergebenst einl. **Hugo Heinrich.**

**Weintraube.**

Sonntag großer

**Jahrmarktsball**

wozu febl. einladet **W. Müller.**

**Zum Weinberg.**

Sonntag den 26. Sept. ladet zum

**Tanzvergnügen**

ff. Kaffee mit Kuchen und Würstchen

freundl. ein **C. Dehner.**

**10 Mrt. Belohnung**

erfährt derjenige, welcher mir über

den abhanden gekommenen Biene-

schranz berartige Mitteilungen angeben

läßt, daß ich den Uebelthäter zur ge-

richtlichen Verantwortung ziehen kann.

**G. Stamm, Kemberg.**